Table of Contents

1. Hierachie
2. Prolog
3. Kapitel 1
4. Kapitel 2
5. Kapitel 3
6. Kapitel 4
7. Kapitel 5
8. Kapitel 6
9. Kapitel 7
10. Epilog

Hierachie

Felsenclan:

Anführer:
Dämmerstern - flauschiger, brauner Kater mit Tigermuster

Zweiter Anführer:
Dornenkralle - schwarz-weiß getigerter Kater

Krieger:
Schneetatze - Kätzin mit langem schwarz, braunem Fell und weißen Pfoten

Rispenschlehe - gold-braun, getigerte Kätzin mit Federohren

Sonnenschein - helle Kätzin mit orange farbenen Markierungen, Mentorin von Moospfote

Schüler:
Moospfote - rote Kätzin mit schwarzen und weißen Markierungen, Schülerin von Sonnenschein

Hügelclan:

Anführer:
Drachenstern - schmaler, schwarz-weiß getigerter Kater

Krieger:
Wespenstreif - sandfarbene Kätzin mit schwarzer Tigerung

Seelenstaub - flauschiger Kater mit mehreren Grautönen und leichtem Tigermuster im Fell

Minzfrost - weiße Kätzin mit grauer Musterung und langem Fell, Schwester von Rosenlilie

Rosenlilie - brauner Kater mit dunkleren Markierungen und glattem Fell, Bruder von Minzfrost

Prolog

Pfoten trommelten hart auf den dunklen Waldboden. Wild rannte die Kätzin durch die Bäume. Ihr panischer Atem füllte den Wind, während ihre Augen hektisch nach Hilfe suchten.

Ihre Verfolgerin war ihr dicht auf den Fersen. Ihre Krallen bohrten sich flink in die lockere Erde und sie kam ihren Ziel immer näher.

Panisch drehte die Verfolgte den Kopf, um zu sehen, ob sie die Feindin abgehängt hatte. Doch es war schon zu spät! Mit einem Satz landete die andere Kätzin brutal auf ihrem Rücken und warf sie zu Boden.

"NEIN! BITTE, NICHT!", jaulte die Kleinere, während sich die Krallen ihrer Verfolgerin schon in ihren Rücken bohrten.

Die Angreiferin lachte verrückt. "OH DOCH!", brüllte sie durch den düsteren Wald. Das Fell der schwarz Getupften unter ihr war schon blutgetränkt. Sie lehnte sich nach vorn, um ihren massigen Körper auf ihren schmalen Brustkorb zu stämmen.

Mit einem plötzlichen Knacken sackte die kleine Kätzin unter ihr zusammen. Ein einziges Stöhnen war alles, was sie noch hervorbrachte.

Zufrieden sprang die Angreiferin von ihr herunter und schaute der Kätzin ins Gesicht. Ihre Augen waren starr und leblos, ihr Fell schweiß- und tränengetränkt, Blut floss aus ihrem Maul.

Auf einmal zierte ein Lächeln das Gesicht der großen Kätzin. Langsam trottete sie davon.

Rache, ja! Rache war toll.

Kapitel 1

Vögel zwitscherten durch die grünen Blätter der knorrigen Eiche, als Schneetatze endlich erwachte. Sie hatte heute etwas länger geschlafen, da sie die Nachtpatrouille übernommen hatte. Sie räckelte sich ein wenig und erhob sich dann mühsam auf ihre großen Pfoten.

Es war turbulent im Lager. Einige Kätzinnen gaben sich die Zungen, die Ältesten ließen sich die Sonne auf den Pelz brennen und Dämmerstern schien mit Dornenkralle, seinem zweiten Anführer, etwas wichtiges zu besprechen. Alles wie gewohnt. Schneetatze setzte sich und leckte sich die Pfoten.

"Können wir heute ENDLICH jagen?" Eine Stimme zog Schneetatzes Aufmerksamkeit an. Sie gehörte zu Moospfote. Doch die Frage war keines Falls an die Kätzin selbst gerichtet. Sonnenschein trat hinter Schneetatze aus dem Kriegerbau und nickte ihrer Schülerin geduldig zu. "Ersteinmal guten Morgen, Moospfote." Die Schülerin setzte sich beschämt. "Guten Morgen Sonnenschein.", murmelte sie bevor sie sich wieder aufrichtete. "Also können wir heute jagen?" Ihre Ohren zuckten wild.

"Was meinst du Schneetatze? Ist heute ein guter Tag zum Jagen?", fragte die helle Kätzin belustigt. Schneetatze kicherte. "Ich denke schon. Die Vögel sind heute sehr aktiv." Moospfotes Augen glänzten bei dieser Aussage. "Gut.", meinte Sonnenschein und wandte sich wieder an ihre Schülerin. "Aber denk daran: Bleib ruhig. Ansonsten verscheuchst du die Beute schon bevor wir überhaupt angefangen haben.", lachte sie und nickte Schneetatze zum Abschied. Moospfote hüpfte ihrer Mentorin freudig hinterher. Schneetatze musste lachen. Die kleine Kätzin war so energiegeladen, dass es schon wieder amüsant war.

"Na, gut geschlafen?" Schneetatze drehte sich um. "Oh Rispenschlehe, du bist es." Eine schöne golden gestreifte Kätzin trabte auf Schneetatze zu. Rispenschlehe war erst neulich zur Kriegerin ernannt worden. Sie hatte nur drei Beine, was ihre

Schülerzeit etwas verlängert hatte. Ein Unfall auf dem Donnerweg war Schuld daran.
Rispenschlehe setzte sich neben ihre Freundin und begann sich zu putzen. "Ich war vorhin jagen. Der Wald ist gut gefüllt. Hab zwei Kaninchen und eine Maus mitgebracht." Sie stopte und hob wieder den Kopf. "Wollen wir uns vielleicht etwas teilen?" Schneetatze nickte und beide trotteten rüber zum Frischbeutehaufen. Sie teilten sich ein Kaninchen und legte sich dann in die Sonne.

"ALARM! EINDRINGLINGE! EINDRINGLINGE!" Der warnende Ruf eines Kriegers weckte die beiden. Sofort waren sie auf den Beinen und machten sich kampfbereit. Durch die Büsche kamen die Gestalten dreier Katzen. Schneetatze erkannte sie sofort. Es waren Minzfrost, ihr Bruder Rosenlilie und der Anführer des Hügelclans, Drachenstern.

Dämmerstern sprang von seinem Felsen und stellte sich den feindliche Katzen in den Weg. "Sei gegrüßt, Drachenstern. Was führt dich in unser Territorium?", fragte er mit zusammengekniffenen Augen. Drachenstern nickte nur kurz. "Die Gerechtigkeit!", meinte er nur kurz und hob schnippisch den Kopf.

Minzfrost und Rosenlilie scannten jede Katze mit warnenden Blicken. Plötzlich blieben ihre Augen an Schneetatze hängen. Die beiden wechselten einen Blick und Minzfrost trat neben Drachenstern. Sie flüsterte ihm etwas ins Ohr und auch der Gestreifte schaute sie nun an. Ihr Fell kribbelte. Was sollte das bedeuten? Rispenschlehe schaute sie kurz an. "Alles wird gut...", flüsterte sie ihr leise zu.

Drachenstern drehte sich wieder zu Dämmerstern. "Dein Clan beherbergt eine Mörderin!", sagte er so laut, dass es jeder hören musste. Ein Raunen ging durch die Menge. Schneetatze ließ ihren Blick schweifen. Moospfote und Sonnenschein schlüpften gerade wieder durch Lager und schauten sich ängstlich um.

Dämmerstern rollte mit den Augen. "Bitte, wer sollte hier in meinem Clan denn eine Mörderin sein?" Drachenstern drehte sich zu Schneetatze. Er schaute ihr tief in die Augen.

"Sie ist es...."

Kapitel 2

"Was fällt euch ein meine Kriegerin zu beschuldigen?" Dämmerstern fuhr die Krallen aus und fauchte Drachenstern wütend an. "Schneetatze ist ganz sicher keine Mörderin."

Alle Augen waren auf die schwarz weiße Kätzin gerichtet. Schneetatze wurde heiß und kalt zugleich. Sie? Eine Mörderin?

Dämmerstern richtete die Augen wieder auf den Anführer des Felsenclans. "Wenn du mir folgen würdest?" Er drehte sich um, seine Krieger folgten ihm.

Drachenstern schaute sich im Lager um. "Schneetatze, Rispenschlehe, Sonnenschein - ihr kommt mit. Mal sehen, was der Irre sich jetzt schon wieder einredet."

Ihre Beine wurden immer schwerer, je näher sie dem Hügelclanlager kamen. Warum wurde sie beschuldigt? Was war denn passiert? Wer war die ermordete Katze überhaupt?

Drachenstern stoppte an einer kleinen Lichtung. Es roch nach Krähenfraß, Blut und Angst. Vorsichtig lugte Schneetatze hinter ihrem Anführer hervor. Was war hier nur passiert?

"Auf dieser Lichtung wurde Nachttropfen ermordet, wie man sehen kann.", sagte Drachenstern schnippisch und stellte sich auf die andere Seite der Toten. "Eine Katze muss sich brutal auf sie geworfen haben, ihre eigenen Rippen haben ihre Organe getroffen und so..", er pausierte für einen dramatischen Moment, "..wurde sie von dir ermordet.", fauchte er Schneetatze an und schlich langsam auf sie zu.

Dämmerstern trat ihm in den Weg. "Lass das! Warum denkst du, Schneetatze hat das getan? Sie hat nicht mal einen Grund.", meinte er ruhig.

"EGAL!", schrie Drachenstern den anderen Anführer an. "Sie hat

Nachttropfen getötet! Und wir haben Beweise!"

Minzfrost und Rosenlilie traten vor. "Du bist die einzige mit schwarzem Fell.", meinte die grau gestreifte skeptisch. "Und wir haben an den Bäumen und an den Wunden schwarzes Fell gefunden."

Dämmerstern schüttelte lachend den Kopf. "Mäusehirne! Nachttropfen hatte schwarzes Fell. Und nicht nur sie. Du hast schwarze Streifen, Dornenkralle hat schwarzes Fell, unsere Schülerin Moospfote hat schwarze Markierungen, eure Kriegerin Wespenstreif hat schwarze Streifen und was ist mit Seelenstaub? Er hat ganz viele Grau- und Schwarztöne im Fell. Die Fellfarbe iat kein Beweis."

Schneetatze war froh, dass Dämmerstern ihr vertraute. Sie schaffte es eben nicht, sich selbst zu verteidigen, dafür war sie zu schüchtern.

"Ist dir das Beweis genug?", maunzte Rosenlilie und hob ein langes, dunkles Haar in die Höhe. "Das Haar ist so lang und dick, dass es nur von dir stammen kann." Dämmerstern ging näher heran. Es war tatsächlich sehr lang. So lang, das wirklich nur Schneetatze es verlore haben konnte. Sollte er sie jetzt wirklich verurteilen?

"Und? Was ist wenn ein Bär sie angegriffen hat? Oder ein Dachs? Oder ein Wolf? Das Haar riecht komisch." Rosenlilie und Minzfrost wechselten einen vermitzten Blick. Ihnen war klar, dass der Anführer schwächelte.

Schneetatze trat einen Schritt zurück. Was passierte hier? Sie hatte Nachttropfen nicht getötet. Aber wie sollte sie es ihnen klar machen? Ihr Fell kribbelte erneut und sie begann panisch zu zittern.

Rispenschlehe schaute sie an. "Alles in Ordnung? Hey,.." Sie rückte näher an sie heran. "Ich glaube dir.", meinte sie mit einem Lächeln. "Du würdest niemanden töten." Schneetatze starrte nur ins Leere. "Da bist du aber die einzige..", flüsterte sie leise.

Plötzlich drehte sie sich um und rannte mit Tränen in den Augen zurück. Dämmerstern drehte den Kopf. Warum rannte sie jetzt

davon? Ihm war das alles sehr suspekt. Wem sollte er nur glauben?

Kapitel 3

Es war schon dunkel als Dämmerstern, Rispenschlehe und Sonnenschein wieder im Lager eintrafen. Der Anführer sprach noch leise zu den beiden, bevor er einen letzten Blick durchs Lager schweifen ließ, auf den Hochstein sprang und ebenfalls schlafen gehen wollte.

"Dämmerstern?" Eine sanfte Stimme hinter ihm ließ ihn aufhorchen. Schneetatze sprang hinter ihm auf den Hochfelsen. "Ich..es tut mir leid,..dass ich weggerannt bin. Ich hatte nur so viel Angst. Ich habe diese Kriegerin nicht getötet, wirklich nicht. Warum auch?"

Dämmerstern schnippte ruhig mit dem Schwanz, um sie zum Schweigen zu bringen. "Ich weiß wie verwirrend das alles für dich sein muss. Und eigentlich bin ich mir zu einhundert Prozent sicher, dass du niemals eine Katze töten könntest, wenn es nicht nötig wäre." Schneetatze setzte sich erleichtert.

"Allerdings muss ich Drachenstern Recht geben, wenn er sagt, dass alle Beweise auf dich deuten." Die Kätzin schaute ihm erschrocken in die Augen. Er konnte das doch nicht wirklich denken?!

Dämmerstern seufzte. "Ich weiß wirklich nicht, wem ich glauben soll. Ich meine, wenn man bedenkt...." Er senkte betreten den Kopf. Schneetatze verstandt sofort. Wut glänzte in ihren Augen.

"Er war ein Mörder und ein Lügner! Und ich bin genauso, weil ich seine Tochter bin? Der Clan hat mich als Junges aufgenommen, und ich habe mich immer an die Gesetze des Sternenclans gehalten! Ist das jetzt der Dank?!" Zornig baute sie sich vor ihm auf. Sie konnte es nicht fassen, dass der Kater, welcher sie einst aufnahm, ihr so in den Rücken fallen konnte.

Dämmerstern schwieg. Er sah ihr nur ganz tief in die Augen. "Vielleicht war es ein Versehen?", fragte er vorsichtig. "Du weißt, wir können über alles reden. Du musst nur die Wahrheit sagen."

Zögernd hob er den Kopf und zuckte beschwichtigend mit dem Schweif.

Nein, das hatte er nicht wirklich gesagt! Schneetatze könnte ihm jetzt das Fell über die Ohren ziehen. Wie konnte er nur?! Ohne ein weiteres Wort drehte sie sich um und sprang vom Hochfelsen. Mit hoch erhobenem Schweif trottete sie zum Kriegerbau, um sich dort schlafen zu legen.

Dämmerstern sah nach oben zum elerleuchteten Mond. "Ach Sternenclan." Seine Pfoten kribbelten. "Was soll ich nur tun? Wem soll ich glauben?" Mit einem letzten Seufzer schleppte auch er sich in seinen Bau und im Lager kehrte Stille ein.

"AAAHHHHH!" Ein dröhnender Schrei erfüllte die trockene Luft. Schneetatze sprang sofort auf die Pfoten. Was war passiert? Waren wieder Feinde im Lager? Schnell rannte sie aus dem Bau auf die Lichtung, wo sich schon mehrere Katzen um Moospfote versammelt hatten. Vor der Schülerin lag eine Kätzin, eine helle Kätzin.

"Es ist Sonnenschein!", meinte Moospfote schluchzend.

"Sie ist tot!"

Kapitel 4

Blutverschmiert und komplett mit Wunden übersäht lag die creme farbene Kätzin auf der Erde. Ihre Wunden waren schon trocken, ihre Augen leblos und blass. Trotzdem spiegelten sie noch genau den Moment wieder, als Sonnenschein überrumpelt wurde. Starr und weit.

Neben sich hörte Schneetatze Moospfote schluchzen. Sie hatte nicht nur ein Clanmitglied verloren, sondern auch ihre Mentorin, welche ihr noch nicht einmal richtig die Vogeljagd beigebracht hatte. Die kleine Kätzin legte sich hin, berührte Sonnenschein mit der Nase und wartete auf eine Reaktion. "Bitte...du musst aufstehen."

Rispenschlehe, welche die ganze Zeit neben ihr gestanden hatte, leckte ihr über den Kopf. "Der Sternenclan hat sie bereits zu sich geholt." Mit ihrer Nase stupste sie Moospfote sanft an. "Sie wird nicht mehr aufstehen." Auch ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Dornenkralle und Dämmerstern unterbrachen das Gemurmel. "Was geht hier vor sich?", fragte der zweite Anführer wütend. Dämmerstern sprang vom Hochfelsen und bahnte sich seinen Weg durch die versammelten Katzen. Abrupt blieb er vor Sonnenscheins Leiche stehen. "Was ist passiert?", fragte er mit weit aufgerissenen Augen.

"Moospfote hat sie gerade so aufgefunden." "Jemand muss sie in der Nacht ermordet haben." Dämmerstern senkte den Kopf und schloss die Augen. "Wir werden dafür sorgen, dass sie würdevoll den Weg zum Sternenclan finden wird.", meinte er ausdruckslos. Danach sprang er wieder neben Dornenkralle auf den Hochstein.

Schneetatzes Blick hatte weder Moospfote, noch Dornenkralle oder Dämmerstern im Visier. Sie starrte die ganze Zeit auf Sonnenschein, auf die tote Sonnenschein. Auf ihre Wunden, ihren zerkratzten Pelz und die vielen schwarzen, langen Haare...

Schwarze, lange Haare... Genau wie ihre... Die selbe Struktur, die

selbe Farbe, die selbe Länge..

Dornenkralle schaute herab auf die tote Kätzin und flüsterte seinem Anführer etwas zu. Daraufhin kniff auch Dämmerstern die Augen zusammen und prüfte die Wunden von oben. Er nickte ihm zustimmend zu. "Wir alle werden Zeit zum Trauern finden, aber nun muss Moospfote erst einmal einen neuen Mentor bekommen." Die kleine Kätzin hatte sich in der Zeit zwischen Rispenschlehes Pfoten gesetzt, wie ein kleines Junge.

Schneetatze schüttelte den Kopf, um ihre Gedanken zu ordnen. Außer ihr und Rispenschlehe gab es keinen Krieger, der einen Schüler übernehmen könnte. Und Rispenschlehe war erst vor kurzem überhaupt Kriegerin geworden. Warscheinlich würde sie selbst die kleine, rote Kätzin lehren müssen. Schneetatze war zuversichtlich, dass Dämmerstern sie wählen würde, trotz der schwarzen Haare. Er glaubte ihr, bestimmt.

"Rispenschlehe. Ich weiß, dass du noch nicht lange eine Kriegerin bist." Nein, das konnte nicht sein! Rispenschlehe?! "Trotzdem möchte ich dich fragen, ob du Moospfotes neue Mentorin sein möchtest.", meinte Dämmerstern ruhig. Dornenkralle schaute stattdessen Schneetatze an, mit einem tötlichen Blick. Ihr Fell kribbelte. Er hatte Dämmerstern geraten, Rispenschlehe zu ernennen. Er traute ihr nicht.

"Natürlich. Ich werde sie gut lehren.", meinte sie zuversichtlich. Doch ihr fragender Blick ging an Schneetatze. Rispenschlehe wusste, dass sie die eigentliche Mentorin sein müsste. Wollte die schwarze nichts unternehmen?

Nein! Stattdessen drehte sie sich um und stapfte mit wütenden Schritte und Tränen in den Augen davon. Sie hätte es wissen müssen! Auch Dämmerstern glaubte ihr nicht mehr. So ein mieser Verräter!

✻ •• □□๑···· ๑°ᴇ ····๑□□ •• ✻

Die Sonne stand jetzt schon hoch am Himmel und Schneetatze hatte sich heute nicht auf die Jagd begeben. Nach dem dramatischen Fund von Sonnenschein hatte sie sich einfach in eine Ecke gelegt

und geschmollt. Sie konnte es immernoch nicht fassen, dass keiner hier an ihre Unschuld glaubte. Dämmerstern und Dornenkralle hatten den Vormittag damit verbracht, heraus zu finden, wer an dem Mord Schuld war. Dabei glaubten beide im Innersten an Schneetatze. Doch nicht nur die zwei waren misstrauisch. Die Königinnen versteckten ihre Jungen, die Ältesten verstummten, wenn sie in ihre Nähe kam und die Krieger gingen ihr aus dem Weg. Und sie hatte Dämmerstern auch noch angeschriehen, als er mit ihr reden wollte. Eigentlich konnte sie es ihm nicht verübeln. Aber wie könnte sie ihre Unschuld nur beweisen?

Alle Beweise sprachen gegen sie. Sie war die einzige Katze, die solches Fell verlieren konnte. Auch wenn es nich nach Felsenclan roch. Außerdem hatte sie einen kräftigen Körperbau und wäre durchaus in der Lage, eine Katze zu... Nein, sie konnte es noch nicht mal denken! Ausgeschlossen, dass sie es gewesen war.

Oder? Plötzlich fühlte sie einen stechenden Blick in ihrem Nacken, welcher sich durch ihre Gedanken bohrte. Die böse funkelnden Augen der Katze bissen sich fest, wie eine Ratte, die nicht mehr loslassen würde. Zaghaft und langsam drehte Schneetatze den Kopf.

"Du..? Was..?"

Kapitel 5

Die wütenden Augen kamen von einer goldenen Katze. Rispenschlehe schaute sie mit diesem Blick an. "Aber...was ist denn ?", fragte Schneetatze verwirrt und enttäuscht.

Die Goldene erhob sich. "Du weißt genau, was los ist.", zischte sie wütend. "Du warst es! Du hast Sonnenschein getötet!" Mit ausgefahrenen Krallen kam sie der Schwarzweißen immer näher. Ihr Blick wurde zorniger und zeigte Schneetatze, das selbst ihre beste Freundin jegliches Vertrauen in sie verloren hatte.

"Rispenschlehe..ich..wie kommst du darauf? Ich könnte keiner Fliege etwas zu leide tun?" Langsam und panisch kroch sie rückwärts, immer weiter in die Lagerecke. Doch Rispenschlehe war schon ganz nah. "Du denkst wohl, wir sind blöd, oder? Jedes Spatzenhirn weiß, dass du es warst. Und ich weiß auch warum.." Mit der Schwanzspitze zuckte sie in Moospfotes Richtung. "Wolltest du nicht schon immer eine Schülerin haben? Mit Sonnenscheins Tod stand dir dafür nichts mehr im Wege. Achso, bis auf deine Spuren, die du dummerweise nicht versteckt hast." Sie stellte das Nackenfell auf. Würde Rispenschlehe wirklich so weit gehen?

"Ich habe niemanden getötet. Und selbst wenn ich an Sonnenscheins Tod Schuld hätte, warum hätte ich Nachttropfen töten sollen?", wimmerte sie. Schneetatze wollte wirklich nicht kämpfen, aber was sollte sie tun, wenn Rispenschlehe auf sie los gehen würde? "Was weiß ich denn?!", brüllte die goldene sie an. Rispenschlehes Geduldsfaden war gerissen. Sie zog ihrer besten Freundin die Krallen durch Gesicht. Schneetatze jaulte laut auf. "Du Monster! Dafür wirst du bezahlen!", fauchte Rispenschlehe erneut. Das war genug! Schneetatze konnte sie nicht gewinnen lassen. Sie würde so lange weitermachen, bis sie tot am Boden liegen würde. Nein!

Wütend bäumte sich die kräftige Kätzin auf und ließ sich schwer auf den Körper ihrer Angreiferin fallen. Doch auch als sie am Boden lag, gab Rispenschlehe nicht auf. Sie biss Schneetatze ins Bein und bohrte ihre Zähne immer tiefer hinein. Schneetatze schrie, sodass

jetzt auch das letzte Clanmitglied merkte, was vor sich ging. Mit einem Satz sprang sie von Rispenschlehe runter, setzte aber gleich wieder zum Angriff an. Ihre Zähne verfingen sin im flauschigen Brustfell der Goldenen. Sofort floss Blut. Schneetatze hob Rispenschlehe hoch und warf sie brutal neben sich auf den Boden. "WER IST JETZT DER MÖRDER!", brüllte sie triumphierend.

Rispenschlehe lag keuchend am Boden. Aus ihrer Brust floss Blut. Hilflos versuchte sie zu den versammelten Katzen zu kriechen. "Ich hab es immer gewusst!", fauchte sie in Schneetatzes Richtung.

"Deine Seele ist so schwarz, wie dein Fell."

Schneetatze hätte am liebsten gleich nochmal auf die Kätzin losgehen können. Doch ein entsetzter Schrei brachte Stille ins Lager. Dämmerstern und Dornenkralle traten durch die versammelten Katzen, bis sie zwischen den zwei Kriegerinnen stehen blieben. "Was ist hier passiert?", fragte der zweite Anführer empört. Dämmerstern trat langsam an Rispenschlehe heran, welche immernoch keuchend am Boden lag. Leise sprach er mit einem Krieger, welcher sofort den Heiler holte. Vernünftig. Dornenkralle jedoch war rasend vor Wut. "Was hast du getan?", fragte er Schneetatze laut.

"Sie hat mich angegriffen!" Plötzlich drehten sich alle Köpfe zu Schneetatze. Ihre sensible, etwas schüchterne Art war vollkommen verschwunden. Stattdessen zierten Hass und Wut ihr Gesicht. Dämmersterns Blick wurde ernst. Doch er blieb still. Dornenkralle meldete sich dafür zu Wort. "Wieso sollten wir dir glauben? Rispenschlehe ist eine treue Kriegerin. Sie würde niemals eine Clangefährtin ohne Grund verletzen." Er pausierte und ging bedrohlich auf die Schwarze zu. "Du hingegen bist im Verdacht in jüngster Vergangenheit gleich zwei Katzen getötet zu haben. Noch dazu kommt dein Vater." Schneetatzes Blick hielt seinem stand. "Also sag mir, wieso wir DIR glauben sollten?", ergänzte er zischend.

Schneetatze schaute ihm fest in die Augen. Da standen sie nun. Eine Kriegerin und ihr ehemaliger Mentor. Und auf seiner Seite der ganze Clan. Alle gespalten durch Schneetatzes Vater und seine Machtgier. Er hatte Recht.

Wieso sollten sie ihr glauben?

Kapitel 6

"Hey, geh runter von mir!", maulte das kleine schwarzweiße Junge. "Niemals! Ergebe dich!" Wieder rammte die andere der kleinen ihre Pfoten in die Seite. Die Kätzin wollte einfach nicht aufhören. "Ich sagte, hör auf Gletscherjunges. Das werde ich Papa erzählen!", maulte sie weiter. Endlich ließ die andere von ihr ab. "Pff..traust dich doch eh nicht!" Eingebildet trabte Gletscherjunges davon. Da streifte der große stämmige schwarze Kater schon durchs trockene Gebüsch. Eine graue Taube baumelte aus seinem kräftigen Kiefer. Langsam ließ er seinen Blick durchs Lager schweifen.

"Papa, Papa.." Die kleine rannte sofort auf ihn zu. "Gletscherjunges war wieder total böse.", maunzte sie. Ihre Schwester kam angetrottet. "Ist gar nicht war, ich war nicht böse.", konterte die andere beleidigt. "Kannst du Schneejunges bitte sagen, dass Katzen nunmal kämpfen? Wir sind keine Grasbüschel, die in der Wiese rumliegen.", meinte sie wütend mit einem scharfen Blick auf den Kater.

"Dunkelkralle, kommst du mal?" Ein ruhiger Ton unterbrach die beiden Streitenden. Der schwarze Kater schaute in die Richtung, aus der sein Name gerufen wurde. Sein Blick verfinsterte sich. Er legte die Taube ab und strich beiden mit dem Schweif über den Rücken. "Ich bin gleich wieder bei euch." Langsam trabte er auf den Hochfelsen zu.

Gletscherjunges hob eingebildet die Nase. "Ich wette, er macht jetzt etwas total cooles, während wir hier nur dumm rum sitzen müssen. Ich will jetzt nicht spielen." Und mit einem Satz war sie im nächsten Gebüsch verschwunden. Nachdenklich schaute ihr Schneejunges hinterher.

✻ •• □□๑···· ๑°ᴇ ····๑□□ •• ✻

In der Nacht träumte Schneejunges sehr unruhig. Irgendetwas war anders, die wusste nur nicht wirklich was. Plötzlich packte irgendjemand sie am Nackenfell. Panisch versuchte sie sich loszureißen, doch die kräftigen Zähne hielten sie fest. Schnell rannte die Gestalt mit ihr aus dem Lager, bis sie vor einer großen knorrigen Eiche stehen blieb. Hart

fiel Schnejunges auf den Boden. Die Gestalt hatte sie losgelassen.

"Schneejunges, da bist du ja." Überrascht hob die kleine Kätzin den Kopf. "Gletscherjunges? Was..machst du denn hier?" Triumphierend hob die andere den Kopf. "Gletscher. Nur noch Gletscher, bitte." Verwirrung lag in Schneejunges Augen. "Sie hat Recht." Plötzlich tauchte Dunkelkralle neben ihr auf. "Ich und Gletscher werden den Weg der Streuner wählen. Wir brauchen keine Katze mehr, die für uns sorgt. Und nun..wollen wir dich fragen, ob du uns begleiten möchtest.", fragte er sanft.

Schneejunges musste die Frage nicht einmal verdauen. Energisch schüttelte sie den Kopf. "Nein, ich will nicht weg!" Auf einmal verfinsterte sich Dunkelkralles Blick. "Nein? Sicher?", meinte er wütend. Erschrocken zuckte Schneejunges zurück. Sie verspürte plötzlich Angst vor ihrem eigenen Vater. "Gut. Dann nicht." Er drehte sich um und verschwand im Dunkeln des Waldes. Gletscher schaute noch einmal erzürnt zurück. "Pff..." Dann verschwand auch sie im Dickicht.

✲ •• □□๑···· ୨˚ɐ ····๑□□ •• ✲

Halb erfroren und hungrig wurde Schneejunges wieder neben eine Königin gelegt. Sie musste wohl im Wald eingeschlafen sein. Das letzte, an das sie sich erinnerte, war, dass sie den Weg zurück zu Lager gesucht hatte, nachdem ihr Vater und Gletscher sie verlassen hatten. Schläfrig kuschelte sie sich in das Fell der grauen Kätzin. Niemals würde sie ihren Clan verlassen.

Dass ihr Vater nach dem Mord an ihrem Anführer keine Wahl hatte, wurde Schneejunges erst später bewusst. Aber das vor allem Gletscherjunges ein Leben ohne Mutter oder Milch nicht überleben könnte, wollte sie nie war haben.

Kapitel 7

Der Wind schüttelte einige lose Blätter von den Bäumen und zerzauste den anwesenden Katzen das Fell. Schneetatzes Blick war starr und durchdringend. Sie würde niemals wieder ein Teil des Clans werden, egal ob sie bleiben würde oder nicht. Mit einem entrüsteten Seufzen zog sie ihre ausgefahrenen Krallen wieder ein.

"Vielleicht..vielleicht hast du Recht.",begann sie, während sie trautig zu Boden schaute. "Es gibt keinen Grund mir zu glauben. Ich werde den Clan verlassen!"

Schneetatze erwartete Aufschreie, die sie umstimmen würden. Doch jede Katze schwieg. Einzig und allein Dämmerstern sah erschrocken aus. Doch Dornenkralle stellte sich ihm in den Weg. "Ich bitte darum.", knurrte er bedrohlich.

Schneetatze ließ ihren Blick noch einmal über die versammelten Katzen schweifen. Rispenschlehe - ihre beste Freundin, Dornenkralle - ihren ehemaligen Mentor, Dämmerstern - ihren engsten Vertrauten...

Mit traurigen Blicken musterte sie alle noch ein letztes Mal, bevor sie durch das Gebüsch ihren Clan für immer verließ.

✲ •• □□๑···· ୨˚ɐ ····๑□□ •• ✲

Seit Tagen hatte Schneetatze für sich selbst jagen müssen und nicht für ihren Clan. Leider besaß sie die Angewohnheit, viel zu viel zu erlegen, damit es ja für alle reichen würde. Satt und nachdenklich lag sie unter einer knorrigen Eiche. Der Wind spielte mit ihrem langen, schwarzem Fell und fegte durch die bunten Blätter.

Plötzlich huschte ein Schatten durch die Büsche. Schneetatzes Schnurrhaare zuckten. Auch der Himmel verdunkelte sich und einige nasse Regentropfen fielen auf das trockene Gras.

Da, der Schatten schon wieder!

Der Regen wurde stärker und Schneetatze setzte sich auf. Sie drückte sich gegen die Rinde des Baumes, um so wenig wie möglich Regen abzubekommen.

Auf einmal zuckte ein heller Blitz über den Himmel, welcher den Schatten offenbarte. Schneetatze konnte kaum glauben, wer da vor ihr stehen blieb.
Die Kätzin... sah aus, wie sie selbst! "Wer bist du?", flüsterte sie ängstlich.

"Erkennst du mich nicht?", lachte die Kätzin furchteinflößend. Ein weiterer Blitz zuckte über den Himmel.

"Gletscher..??"

Epilog

Die Lichtung lag still da. Keinen Vogel hörte man in den Bäumen. Nur der Geruch von Blut ströhmte durch den Wald...

Einige Tage waren vergangen, seit Schneetatze ihre Schwester wiedergefunden hatte. Sie hatte ihr von ihrem Vater erzählt und Schneetatze hatte die Geschehnisse im Clan berichtet. Daraufhin hatte Gletscher nur gelacht. In diesem Moment war Schneetatze bewusst geworden, wer die Mörderin in Wald war - ihre eigene Zwillingsschwester!

Doch...empfand sie Wut? Nein! Sie hätte sich die Seele aus dem Leib schreien können. Sie wusste, sie war unschuldig.

Doch ich bin die einzige, die mir glauben würde.

Sie hatte den Clan verlassen. Und das war weder Gletschers Schuld, noch ihre. Es zeigte nur, wie loyal Katzen wirklich sein konnten. Die ewigen Vorwürfe, das ständige beobachten, als würde sie jeder Zeit zu einem mörderischen Dachs mutieren.

Doch nun war alles still im Wald. Einzig die Tritte zweier Katzen ertönten im Lager des Felsenclans. Ihre Mäuler waren blutverschmiert. Leise tappten sie über die am Boden liegenden Leichen hinweg. Katzen jeden Alters lagen aufgefetzt und leblos mitten im Lager. Die zwei Katzen entfernten sich geräuschlos.

Das war also Rache... Rache an beiden Clans, Rache an jedem, der Schneetatze je böses wollte, Rache an...allen.

Die beiden Clans, die einmal den Wald regierten, waren nicht mehr. Doch Schneetatze fühlte keinen Schmerz. Es war ein dunkles Gefühl, als wäre sie endlich zu dem geworden, was sie seit langem leugnete:

Ein Monster. Ich bin ein Monster...